



Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Gnarrenburg, **Hans Murken** (rechts), und der SPD-Fraktionsvorsitzende **Stefan Prüß** hoffen auf eine flexible Handhabung der Vorgaben des Landes, um die Gesamtschule auch in der Fläche verwirklichen zu können.

Foto: bz

Chance für ländliche Jugend

SPD-Ortsverein Gnarrenburg sieht neue Perspektiven für die Gesamtschul-Pläne in der Moorgemeinde

GNARRENBURG. In das Thema Gesamtschulen kommt Bewegung. Wie berichtet, gibt es in der Landesregierung erste Signale, die Hürden für die Errichtung von Gesamtschulen niedriger aufzuhängen. Darauf baut auch die SPD in Gnarrenburg, die sich am Vorabend der Schuldebatte im morgen tagenden Kreistag Rotenburg massiv für die Schaffung einer Gesamtschule in der Moorgemeinde einsetzt.

„Der Druck vieler Eltern, die Unterschriftensammlungen der Bürgerinitiativen und die Bemühungen der Kommunalpolitiker haben offenbar die Verantwortlichen in Hannover zum Einlenken gebracht“, so der Gnarrenburger SPD-Vorsitzende Hans Murken und sein Parteifreund Stefan Prüß, SPD-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat.

„Die Bildung unserer Kinder ist zu wertvoll, um in einem parteipolitischen Gerangel zerredet zu werden und an dessen Ende nur

halbherzige Lösungen stehen. In den vergangenen Jahren zeigte sich doch immer wieder, ob durch ‚PISA‘ oder die Quote der Abiturienten, dass in unserem derzeitigen Bildungssystem grundsätzlich etwas nicht stimmt“, betonen beide Kommunalpolitiker.

Auf Antrag der SPD-Fraktion im vergangenen Jahr beschloss der Gemeinderat Gnarrenburg parteiübergreifend und mit großer Mehrheit eine gemeinsame Resolution an die Landesregierung zur Einführung von Gesamtschulen, wenn dies von den Kommunen gewünscht wird.

„Weil uns allen dieses sensible Thema so wichtig ist, haben wir in den politischen Gremien der Gemeinde auch bald einen Konsens für die aus unserer Sicht bessere Lösung ‚Gesamtschule‘ gefunden. Daher auch unser Appell an die Entscheidungsträger im Lande: Die Bildungsqualität zuerst im Blick zu haben und par-

teipolitisches Kalkül hinten anzustellen. Außerdem wird sich zeigen, dass die Gesamtschulen auf Dauer auch die wirtschaftlichere Lösung sind, weil in Zeiten rückläufiger Geburten- und Schülerzahlen Schulkapazitäten besser genutzt werden können“, so Murken und Prüß unisono.

Bisher sind vor der Einrichtung von Gesamtschulen von den Kommunen hohe Vorgaben zu erfüllen, beispielsweise mindestens vierzügige Klassen oder eine Mindestschülerzahl über einen bestimmten Jahreszeitraum hinweg.

„Viele kleine Gemeinden wie Gnarrenburg sind kaum in der Lage, diese Bedingungen zu erfüllen und haben dadurch nur geringe Chancen eine Gesamtschule einzurichten. Hier würden auch weiter die Schüler und Eltern in den strukturschwächeren Gebieten benachteiligt, die schon jetzt mehr Zeit und Geld für den Schulbesuch aufbringen müssen.

Unser Ziel muss doch sein, den Schülern einen Schulbesuch mindestens bis zur zehnten Klasse vor Ort in Gnarrenburg zu ermöglichen, um damit auch die sozialen Kontakte und die persönliche Entwicklung zu fördern. Lange Fahrzeiten und -kosten wären dann begrenzt. Die Vorgaben des Landes müssen flexibel angewendet werden und die individuellen Umstände der Gemeinden sind zu berücksichtigen, damit auch ein wohnortnahes und breites Schulangebot in der Fläche möglich ist“, fordern die beiden SPD-Politiker.

Wie dringend eine Schulreform auch in der Gemeinde Gnarrenburg sei, belegt nach Einschätzung der SPD-Spitze eine Elternbefragung, die bei hoher Beteiligung ein starkes Votum von etwa 86 Prozent zugunsten der Gesamtschule ergab. Die Gymnasialquote für den Bereich der Gemeinde Gnarrenburg liegt nur bei etwa 25 Prozent. (bz/ts)